

26. internationales forum des jungen films berlin 1996

14

46. internationale
filmfestspiele berlin

LO ZIO DI BROOKLYN

Der Onkel aus Brooklyn / The Uncle from Brooklyn

Land: Italien 1995. **Produktion:** Digital Film. **Regie, Buch:** Daniele Cipri, Franco Maresco. **Kamera:** Luca Bigazzi. **Dekor, Kostüme:** Enzo Venezia. **Musik:** Joe Vitale. **Schnitt:** Jacopo Quadri. **Regie-assistenz:** Lillo Iacolino. **Ausführende Produzenten:** Renzo & Rean Mazzone. **Produktionsleitung:** Rean Mazzone. **Produzent:** Galliano Juso.

Darsteller: Pippo Agusta (Don Masino), Francesco Arnao (St. Polyphemus), Antonino Bruno (Magier Zoras), Rosario Carollo (Ciccio Gemelli), Luigi Cinà (Paliddu), Camillo Conti (Erster Gefangener), Bruno di Benedetto (weiblicher Zwerg), Salvatore Farina (Zoras's Mutter), Umberto Florulli (Sänger), Salvatore Gattuso (Onkel aus Brooklyn), Pietro Giordano (der Rächer), Giovanni Gucciardi (Kinogänger), Natale Lauria (Iachino Gemelli), Giovanni Lo Giudice (der gescheiterte Sänger), Gaspare Marchione (Totò Gemelli), Marcello Miranda (der Mann in Unterhosen), Giuseppe Paviglianiti (der Hundewächter), Angelo Prolo (Zweiter Gefangener), Pietro Rizzo (Sarino), Mario Salmeri (Touristenführer), Massimo Salmeri (Mann, der nach Pedro sucht), Vincenzo Serio (Don Masino's Leibwächter), Mariano Spataro (Mariano 'U'Ngrasciatu), Francesco Tirone (U'Capitanu - der Radfahrer), Giuseppe di Stefano, Ernesto Gattuso (die Zwergen-Bosse).

Uraufführung: 10. Oktober 1995, Mailand.

Format: 35mm, 1:1.66, Schwarzweiß. **Länge:** 98 Minuten

Weltvertrieb: Adriana Chiesa Enterprises, Via Barnaba Oriani 24/A, 00197 Rom, Italien. Tel.: (39-6) 8086052, Fax: (39-6) 8587855.

Inhalt

Die Familie Gemelli besteht aus dem Vater Gaetano, den drei Söhnen und einem halb gelähmten, leicht verrückten Neffen. Sie leben in äußerster Armut in einem postmodernen Palermo, wo der Weltuntergang bereits stattgefunden zu haben scheint.

Auf dem Rückweg vom Begräbnis ihres Vaters begegnen die drei Brüder zwei Zwergen, Mafiabossen, die ihnen mitteilen, daß sie für einige Tage eine geheimnisvolle Person, den Onkel aus Brooklyn, der „von weither kommt“, beherbergen und verstecken sollen. Natürlich kann die Familie Gemelli diesen 'Gefallen' nicht ablehnen, und so trifft der Gast wie vorgesehen in ihrem Haus ein. Die Tage vergehen, aber niemand kommt, um den Onkel aus Brooklyn wieder abzuholen, der nicht ißt, nicht schläft und nicht spricht...

Über den Film

Der schönste italienische Film dieser Monate ist LO ZIO DI BROOKLYN von Cipri und Maresco, den beiden Sizilianern, die vielen Fernsehzuschauern sicher seit Jahren durch ihre schwarz-weißen Kurzbeiträge *Cinico TV* für Enrico Ghezzi's Programm *Blob* bekannt sind. In diesem Spielfilm treten die Freunde der Regisseure aus Palermo auf, viele von ihnen marginale Gestalten aus einer 'Borderline' und nicht sehr verschieden von den Rollen, die sie spielen.

LO ZIO DI BROOKLYN ist ein sehr seltsamer Film, der, kurz gesagt, einen Kleinkrieg der Mafia in der Peripherie von Palermo beschreibt und in einer grotesken Welt spielt, die nur von Männern bevölkert ist (dazu sagen die Autoren: wir beschreiben einen Schiffsuntergang, und die Frauen und Kinder haben wir vor-

Synopsis

The Gemelli family consists of Father Gaetano, his three children and his nephew who is a paraplegic and slightly mad. They live in utter poverty in post-modern Palermo where the end of the world seems to have taken place already.

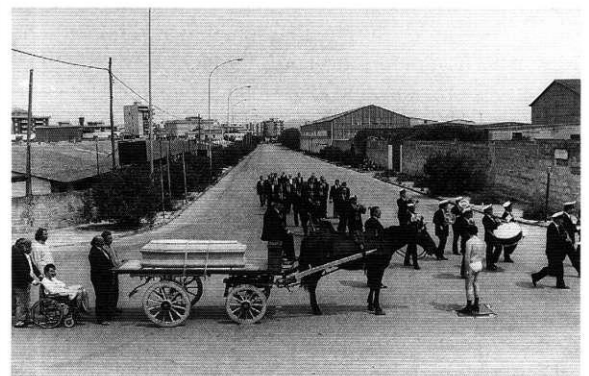
Returning from their father's funeral, the three brothers meet two dwarves, mafia bosses, who tell them that, for a few days, they have to give hospitality and hide a mysterious person, the uncle from Brooklyn, who "comes from very far away." Obviously the Gemelli family cannot refuse this 'favour' and the guest duly arrives in their house. The days go by but nobody comes to get the uncle from Brooklyn who does not eat, does not sleep and does not speak.

About the film

Set in an apocalyptic Palermo, peopled by ignorant, inbred, flatulent gluttons and deformed Mafiosi, where the local Cinema Paradiso runs pics with titles like *Tongue Bath*, this bizarre b&w Sicilian opus has sparked controversy on its home turf. A minor cult following could easily ensue from fest showings and specialized release on art-house fringe.

Directors Daniele Cipri and Franco Maresco have gained notoriety in Italy with their darkly comic short films and video work. These almost always depict stark, Third World Sicilian slum land of human and industrial remains, where the only sign of work is the production of coffins. As a debut feature THE UNCLE FROM BROOKLYN is both praiseworthy and disappointing. On one hand, it reps an exercise of extreme audaciousness, thumbing its nose at commercial film conventions. On the other, the tenuousness of the story makes it seem too much like an extended, at times undisciplined version of material with which Cipri and Maresco aficionados are already familiar. Outside of Italy, where their work is unknown, this will present less of a problem.

Plot, centers on a poor family of three middle-age brothers. Immediately after asserting that God should eliminate the elderly and infirm, their father drops dead while gorging on a boiled chicken. Returning from his funeral, the sons are approached by two dwarves - local Mafia honchos, one of whom communicates exclusively by belching - who request that they hide a mysterious old



her in Sicherheit gebracht). Diesen Film der unendlich vielen Ideen und der kaum vorhandenen Handlung kann ich nicht erzählen, ich kann nur beschreiben, wie ich ihn 'gelesen' habe. Für mich erzählt er das Ende der Menschheit, die nichts mehr zu sagen und nichts mehr vorzuschlagen hat. Nicht das Ende des Bürgertums, wie es die alten Avantgarden (nicht nur im Film) der dreißiger Jahre erzählten, sondern vielmehr das Ende der Menschheit: aus Torheit und Faulheit, aus einem alles durchdringenden Elend, aus dem Mangel an irgendeiner Vorstellung oder Hoffnung. (Auch eine Art von Gott taucht in diesem Film auf, der Onkel aus Brooklyn, spöttisch und schweigend, ein alter Mafioso, der anscheinend auch nichts mehr zu sagen hat; überall laufen Hunde herum, die vielleicht einmal die Erde erben werden wie in dem alten Science-Fiction-Roman 'Jahre ohne Ende' von Simak).

Verwelkte, übelriechende, aber Geräusche von sich gebende Körper, fast mondgleiche Landschaften, heruntergekommene, vom Himmel erdrückte Schauplätze, untergründige Hinweise auf alte Meisterwerke des Films (Ford und Pasolini, Hellzapoppin und die Komiker, den Neorealismus und die Klassiker des Gangsterfilms...): LO ZIO DI BROOKLYN erzählt nicht nur vom Ende der Menschheit, sondern auch vom Ende des Kinos. Was vermögen die Regisseure nicht alles zu zeigen: extreme, provokatorische, schreckliche und sogar komische Dinge, in diesem so 'negativen' Film, der völlig unzugänglich ist für den gesunden Menschenverstand des bürgerlichen oder kleinbürgerlichen Kinos, der uns erinnert an unsere Zerbrechlichkeit, an die Nichtigkeit, Nutzlosigkeit und das Unheilvolle der Menschheit, an ihre ungeheure Fähigkeit der Zerstörung...

Goffredo Fofi, in: King, Nr. 28, Mailand 1995

(...) So erzählt, könnte man an eine Handlung glauben, aber lassen Sie sich nicht täuschen. In der Welt von Cipri & Maresco ist die Geschichte am Ende angelangt und auch die Geschichten. Um die subversive Kraft und die außerordentliche Originalität dieses Films zu verstehen, muß man auf zwei Dinge hinweisen. Das erste ist der Stil. Eine Schwarzweiß-Photographie (genial wie immer von Luca Bigazzi), lange Einstellungen, eine vollkommen 'antiklassische' Montage. Sie geht zurück auf die 'leeren Zeiträume' von *Cinico-TV*, aber besitzt einen inneren Rhythmus, der sich in gewisser Weise selbst multipliziert und den Zuschauer in ein Zeitgefühl hineinzieht, das am Ende aller Zeiten steht. „Ich komme...“, murmelt der Hundewächter, der ißt, rülpst, furzt, aus der Flasche trinkt und immer nur ein einziges Wort spricht: „Certamente!“ Ja, er ist der einzige, der so etwas wie Sicherheit hat, weil er weiß, daß die Apokalypse bevorsteht, und die Hunde, die von den Müllhalden kommen, von der Stadt Besitz ergreifen und die Menschen belagern, sind seine Kreaturen. Das ist ein Beispiel dafür, wie die Gags von *Cinico-TV* (Giuseppe Paviglianiti ist einer der Stars des Programms) sich ausweiten und zu etwas Mystischem, Universellen werden. Und damit sind wir schon beim zweiten Punkt.

Der zweite Punkt ist, wenn Sie gestatten, philosophischer Natur. LO ZIO DI BROOKLYN ist ein Film über das Ende der Kultur, über die Notwendigkeit, alles neu zu schreiben, was schon geschrieben wurde, alles neu zu sehen, was schon gesehen wurde. Man hat gut reden: John Ford, Dziga Vertov, Buñuel, Coppola, Buster Keaton... das sind alles richtige Hinweise für Filmliebhaber, die Cipri & Maresco unter der Hand zitieren, aber es geht um etwas anderes: dies ist ein Film, in dem die Gleichmacherei, die Einebnung ('omologazione'), vor der Pasolini warnte, ihr Ziel erreicht hat: das Fernsehen hat alle Seelen verschlungen, der homo sapiens ist für immer zur häßlichen Fratze verkommen. Dieser Film ist eine gigantische groteske Metapher über unsere Zukunft. Es sei darauf hingewiesen, daß die Dialoge im strengen Sizilianisch sind (mit italienischen Untertiteln), daß hier alle rülpfen und furzen, daß geschlachtet wird, daß dies eben kein 'Film für alle' ist. Aber stärker als diese Hinweise ist der Eindruck, daß

man known as the Uncle from Brooklyn in their home. Meanwhile, the local big shot, Don Masino, puts out a contract on the dwarves, convinced they were responsible for an attempted hit on his brother. There is also an aspiring (but talentless) crooner who enlists the help of a local wizard to lift the hex placed on his singing ambitions by his withered mother, who is fearful of being abandoned should he achieve success. Women characters are the hex-wielding, mustachioed crone, the wizard's incontinent mother and a feisty dwarf, all played by men. Only authentic female presence is a mule, rented out by its owner for sexual services.

Familiar figures from Cipri and Maresco's *oeuvre* are on view throughout, from a forlorn, silent man in underwear who becomes part of the landscape to an obese Neanderthal who eats, drinks and lets his bodily functions run riot.

Another ever-present mascot is a disgusted man who looms into the frame to count the audience members and the number of walk-outs.

Cast is mainly non-pro, chosen for borderline grotesque appearances. They fit quite neatly with the film's generous servings of crude revulsion and absurd, sardonic humor that recalls diverse styles ranging from Luis Buñuel to Aki Kaurismäki. The major weakness is the ending, which fades out rather than concludes, with the characters drifting into a flowery paradise where Elvis still sings. Made on a budget of less than \$450,000, the film has a consistently impressive look. One of Italy's best lenses, Luca Bigazzi brings a striking 1940 veneer, rich in tonal contrasts, to the almost deserted urban landscape sparsely populated by human vermin and stray dogs. Long stretches of dialogue are in Sicilian dialect.

David Rooney, in: Variety, New York, October 30th - November 5th, New York, 1995

(...) Told like this, one could almost believe that there is a plot, but don't be deceived by this. In Cipri & Maresco's world, history is finished as well as stories. In order to understand the subversive power and the extraordinary originality of this film one has to point out two things. First of all the style. Black and white photography (brilliant as ever by Luca Bigazzi), long takes, a totally 'anti-classical' montage. It derives from *Cinico TV's* 'empty time spaces', but has an inner rhythm which in some sense multiplies itself and draws the audience into a realm where time itself has ended. 'I'm coming,' murmurs the dog attendant who eats, belches, farts, drinks from the bottle and only says one single word: 'Certamente!' Yes, he is the only one who feels secure because he knows that the apocalypse is coming and that the dogs, who are his creatures, will leave the rubbish tips, seize possession of the town and besiege the people. This illustrates how *Cinico TV's* gags (Giuseppe Paviglianiti is one of the stars of the programme) are extended and become something mystical, universal. And that brings us to the second point.

The second point, if you will allow me, is of a philosophical nature. LO ZIO DI BROOKLYN is a film about the end of culture, about the necessity to rewrite everything, to look at everything afresh. It's all very pleasurable for the cineaste that Cipri & Maresco slyly refer to John Ford, Dziga Vertov, Buñuel, Coppola, Buster Keaton... but it is really about something else: a movie in which egalitarianism, the levelling down ('omologazione') has achieved its goal, just as Pasolini had warned. Television has swallowed our souls, homo

dies vielleicht der wichtigste italienische Film des Jahres, vielleicht des Jahrzehnts ist. Ein tragischer, gewaltsamer, abstoßender, aber gleichwohl wunderschöner Film.

Albert Crespi, in: L'Unità, Rom

Ein herzerreißender Film. Ich weiß nicht, ob er das Begräbnis des Kinos oder seine Geburt darstellt. (Gianni Amelio)

„Nichts ist komischer als das Unglück“ sagt Nell, deren Kopf aus einer Mülltonne hervorragt, in 'Fin de partie' von Beckett. Vielleicht gibt es nichts, das auf schrecklichere Weise komisch ist als das Unglück unseres Südens, kann man nach dem Ansehen von LO ZIO DE BROOKLYN denken. (...) Mir scheint dies ein außerordentlicher Film zu sein. Dieser Film ist durchdrungen von Schmerz: Schmerz um eine verlorene, niedergerissene Kultur, die aber hier nicht mit tröstenden Tränen beweint oder nostalgisch verbrämt, sondern auf rauhe Weise wieder zum Leben erweckt wird, in einer tragikomischen Erstarrung, die den Unwettern der modernen Zeit zu trotzen scheint wie ein jahrhundertalter Baum. Diese Wirkung kommt zustande durch einen äußerst kontrollierten Einsatz der poetischen Mittel, von dem sakrosankten Gebrauch des Dialekts bis zur wunderbaren Schwarzweiß-Photographie, von der Auswahl der Schauplätze bis zur Auswahl der Darsteller. Dieser Film ist, bei aller Freiheit seiner Ausdrucksmittel, kein 'Experiment', sondern entspricht sehr genauen inneren Regeln, denen die Regisseure unbeirrt gefolgt sind. Es sei gesagt, daß dies für den Süden, der keine Rhetorik mag, die Erlösung (riscatto) ist: die Fähigkeit, dem Schmerz Namen und Form zu geben, ihn mit einer echten Würde zu versehen, die Cipri und Maresco auf barbarische Weise wieder zurückerobert haben, indem sie jede äußere Form von Würde mutig zerstören.

Mario Martone

Aus einem Interview

Im Duo Cipri und Maresco ist Daniele Cipri die technische und praktische Seele, aktiv und schweigend, Franco Maresco dagegen der rationale und theoretisierende Geist, jedoch auf der Grundlage des Instinkts, der sie beide verbindet. Zusammen haben sie LO ZIO DI BROOKLYN gedreht, einen der ungewöhnlichsten, kühnsten und außergewöhnlichsten Filme der Filmgeschichte, vielleicht den Film vom Ende des Jahrhunderts oder den Film vom Ende des Kinos, der jedoch das Ende des Jahrtausends erzählt und sogar das Ende der Menschheit, ausgehend von der Verfallenheit der Peripherie, von der Unterentwicklung am Rand der Entwicklung. (...) Dieser Film ist schwieriger einzuordnen als alle anderen, anders als alle anderen. Ein Film zum Verteidigen und zum Diskutieren.

Frage: Wenn man Sie bitten würde, den Sinn des Films in wenigen Worten zusammenzufassen, wie es einst die amerikanischen Produzenten verlangten, was würden Sie sagen?

Antwort: Der Sinn ist die nicht ausgesprochene Verzweiflung, die einen ergreift, wenn einem klar wird, daß eine ganze Zivilisation an ihrer Endstation angekommen ist. Einige sind überzeugt, daß die Technologie und der Fortschritt heute eine radikale Revolution bewirken. Alles verändert sich in Abhängigkeit von den Erfindungen und gemäß den Szenarien der Science Fiction der fünfziger Jahre. Wir glauben jedoch, daß wir nur fünf Jahre von der Apokalypse entfernt sind. Ich hoffe, daß sich in fünf Jahren der Abgrund auftun wird. Weit entfernt von einer Metapher bringt der Film diese Angst zum Ausdruck, das Ende eines Wertsystems, das in tausenden von Jahren aufgebaut wurde und von dem man heute mit einer unverantwortlichen Leichtigkeit spricht, seitens einer gierigen Masse, die auch das Spirituelle konsumiert, geleitet von unbesonnenen Intellektuellen... Unser Film bringt auch noch etwas anderes zum Ausdruck: das Streben nach Auflösung, nach Verlust des Körpers, nach dem Verlassen der Materialität der Dinge. Diese Zivilisation will das Leben verlängern, will

sapiens has degenerated into a grotesque grimace. This film is a gigantically grotesque metaphor about our future. It is only right to point to the fact that the dialogues are in Sicilian (with Italian subtitles), that everyone belches and farts, that slaughter takes place, that this film won't suit everyone. But beyond this, one is left with the very strong impression that this is perhaps the year's most important Italian film, perhaps even of the decade. A tragic, violent, repelling, and nevertheless beautiful film.

Albert Crespi, Schifoso, anzi bellissimo. In L'Unita, Rom

A heart-breaking film. I don't know whether it signifies the cinema's funeral or its birth. (Gianni Amelio)

'Nothing is funnier than misfortune,' says Nell whose head sticks out of a rubbish bin, in Beckett's 'Fin de partie'. After seeing LO ZIO DI BROOKLYN, one could say that nothing is more dreadfully funny than the unhappiness of our Southern land. (...)

While sorrow about a lost, destroyed culture pervades this extraordinary film, it doesn't, however, shed comfortably nostalgic tears. Instead, the movie revives this culture in a tragic-comical manner, presenting it like a petrified, centuries old tree which has weathered the onslaught of modern times. This effect is achieved by employing poetic means very sparingly, by using the sacrosanct Sicilian dialect, wonderful black and white photography, choice locations and actors. While the film plays around freely with different means of expression, it is in no way an 'experiment'. It is constructed according to very precise rules which the directors follow through assiduously. It may be said that, for a region not keen on rhetoric, this represents a kind of redemption (riscatto): the ability to name the pain, to give it a form, to give it back true dignity, which Cipri and Maresco retrieve in such a barbaric way by destroying every external sign of dignity. (Mario Martone)

Extracts from an interview

The Cipri & Maresco duo is made up of Daniele Cipri, a technical, practical, active and taciturn man, and Franco Maresco, a rather more rational and intellectual man. They collaborated on LO ZIO DI BROOKLYN, one of the most unusual, courageous and most extraordinary films in film history. Perhaps it is a film about the end of this century, or perhaps of the cinema's demise, the end of the millennium, even the end of mankind, its dilapidation starting out from city outskirts, underdevelopment next to development. (...) This film can be controlled even less than all the others. A film to be discussed and defended.

Question: If one were to ask you to summarize the film in a few words, just like American producers used to demand, what would you say?

Answer: It is about despair, not verbalized, which seizes you when you realize that a whole civilization has come to an end. Some people are convinced that technology and progress are creating a radical revolution, that everything changes because of new inventions and according to science fiction scenarios from the fifties. We believe instead that we are only five years away from the apocalypse. I hope that the precept will open up five years from now. The film is far from being a metaphor and yet it expresses this anxiety about the end of a value system, built up over a thousand years. Today it is talked about with such irresponsible frivolity on the part of the

sich an die Stelle Gottes setzen, während es uns gefällt, die Distanz zwischen Gott und uns aufrechtzuerhalten. Von daher kommt es, daß wir auch der Idee des Todes einen hohen Wert zuschreiben.

Frage: Das Finale Ihres Films entspricht, so scheint mir, der Schlußfolgerung Pier Paolo Pasolinis in der Episode *La terra vista dalla luna* (Die Erde, vom Mond gesehen): Ob man lebendig ist oder tot, das ist gleich. Unmerklich gelangt man vom Leben zum Tod der Menschheit, und auch das Jenseits (das Paradies) scheint nur ein Durchgangsort, von wo aus man noch weiter gelangt...

Antwort: Über das Finale des Films haben wir lange nachgedacht. Jemand hat gesagt, daß die Technologien das Geheimnis aufheben. Die Gesellschaft will nichts mehr wissen vom Geheimnis des Lebens, der Existenz, sie möchte auch das Jenseits kontrollieren. Sie möchte ein berechenbares Jenseits, das man nicht voraussehen kann. Aber das Geheimnis muß doch bleiben, der Mensch läßt sich nicht auf Sicherheiten reduzieren. Wenn es so wäre, gäbe es keine Faszination mehr, nichts lohnte mehr die Mühe des Kennenlernens, erst recht nicht 'die anderen'. Die Sicherheiten machen uns Angst, eine Welt ohne Geheimnis flößt uns Schrecken ein.

Goffredo Fofi, Panorama

Biofilmographie

Daniele Cipri (geboren am 17.8.1962) und **Franco Maresco** (geboren am 5.5.1958) stammen beide aus Palermo. 1986 begann ihre Zusammenarbeit mit der Produktion von Video-Kurzfilmen und experimentellen Fernsehprogrammen für die Fernsehstation TVM in Palermo. 1990 produzierten sie für Italia 1 ein Programm mit dem Titel *Isole comprese*; danach arbeiteten sie für RAI Tre für die Sendereihen *Blob*, *Fuori Orario* und *Avanzi*. Ein kurzer Videofilm aus dem Jahre 1990, *Illuminati*, gewann in Bellaria den Wettbewerb 'Drei Minuten mit festem Thema'. 1991 gehörten sie zu den Protagonisten des satirischen Fernsehprogramms *Avanzi* und gewannen, wiederum in Bellaria, den 'Gabbiano d'oro' (Goldene Möwe) für den Film *Seicortosei*. Viele ihrer Produktionen wurden auch von RAI Tre im Rahmen der Sendereihe *Cinico TV* ausgestrahlt. Für den gleichen Sender produzierten sie 1992 neunundvierzig Folgen der Reihe *Blob Cinico TV* und gewannen in St. Vincent den Aristophanes-Preis für das beste satirische Fernsehprogramm. 1992 drehten sie auch zwei Kurzfilme: *Il corridore della paura* (mit Sam Fuller), der in Taormina gezeigt wurde, und *Martin a Little...*, ein kurzes Interview mit Martin Scorsese, in dem dieser über seine sizilianische Herkunft spricht. Zusammen mit Amos Gitai stellten sie den Dokumentarfilm *Metamorfosi di una melodia* her.

1994 präsentierten Cipri und Maresca *Publimania*, ein Programm in sechs Folgen für RAI Tre, und *Cielito Lindo*. Das Museum Luigi Pecci für zeitgenössische Kunst in Prato widmete ihnen eine Ausstellung; in Forte dei Marmi erhielten die beiden Regisseure den Preis 'Premio Satira Politica'. Cipri und Maresco haben mit ihrer Gesellschaft 'Anonimi e Independenti' auch verschiedene Film- und Videoarbeiten anderer Regisseure produziert, so *Senti amor mio?* und *Le anime corte*, beide 1994 von Roberto Torre gedreht, und das kollektive Projekt *Sensi unici* (Einbahnstraßen), das in Zusammenarbeit mit dem schottischen Fernsehen entstand. Sie sind auch die Autoren von 'Mafiaman, il super eroe di Cosa Nostra', wovon der Zeichner Franco Donarelli auch eine Version als Comic-Strip herstellte.

Filme/Films:

1989: *Pasta e patate* (short). 1990: *Isole comprese*, *Illuminati* (short, Video), *Loro di Palermo* (short, Video), *Omaggio a E.* (short), *Più liberi con la mafia* (short, Video). 1991: *Seicortosei* (short, Video), *Addio o a reviderci* (short), *Santa Maria* (short), *Home* (short, Video), *Stanley's Room No.1 e No. 2* (short, Video), *Pel di carota* (short), *Verso Vertov: frammenti necropolitani* (short). 1992: *Martin a Little...* (short, Video), *Il corridoio della paura* (short), *Muri* (short, Video), *Cani* (short, Video), *Keller* (short, Video), *Blob Cinico TV* (in 49 parts). 1994: *Publimania* (in 6 parts), *Cielito lindo* (in 20 parts). 1995: LO ZIO DI BROOKLYN.

greedy masses, who are ready to consume even the spiritual, rashly led on by intellectuals...Our film features another theme: that of disintegration, of loss of the body, of leaving materiality behind. This civilization wants to prolong life, wants to take the place of God, while we want to keep the distance between God and ourselves. That's why the idea of death has such high value for us. Q: The end of your film corresponds to Pier Paolo Pasolini's conclusion in the episode *La terra vista dalla luna* (The Earth, Seen from the Moon): it makes no difference whether one is alive or dead. The passage from life to humanity's death is imperceptible, as you represent it. Even life after death, (paradise) seems to be nothing but a transitory phase. (...)

A: We thought about the ending for a long time. Somebody said that technology does away with the secret of life. Society wants nothing to do with the secret of life, of existence, it even wants to control the 'beyond'. It wants life after death to be a calculable risk, and not an unpredictable occurrence. But the secret has to remain, life cannot be reduced to a 'safe bet'. If this were the case, nothing would be fascinating any more, the efforts of getting close to others would become pointless. We are afraid of a world in which everything is 'safe', a world without secrets frightens us.

Goffredo Fofi, Panorama

Biofilmography

Daniele Cipri was born August 17th, 1962 and **Franco Maresco** was born May 5th, 1958. Both come from Palermo. In 1986 they began their cooperation, producing short films on video and experimental television programmes for TVM in Palermo. In 1990 they produced a programme entitled *Isole comprese* for Italia 1; then they collaborated for RAI III on the series *Blob*, *Fuori Orario* and *Avanzi*. A short video film (1990) *Illuminati* won first prize in the competition 'Three minutes with a set topic' in Bellaria. Many of their productions have been transmitted by RAI III in the series *Cinico TV*. For the same station they produced 49 episodes of the series *Blob Cinico TV* in 1992. In 1992 they made two short films, *Il corridoio della paura* with Sam Fuller which was shown in Taormina and *Martin a Little...*, a short interview with Martin Scorsese who talks about his Sicilian roots. Together with Amos Gitai, they produce a documentary on the *Metamorfosi di una melodia*.

In 1994, Cipri and Maresco presented *Publimania*, a programme in six episodes for RAI III, and *Cielito Lindo*. The Luigi Pecci Museum of Contemporary Art in Prato mounted an exhibit of their oeuvre and, in that same year, they won the political satire Award at Forte dei Marmi. Besides this, Cipri and Maresco have also produced film and video projects, including: *Senti amor mio* and *Le anime corte* by Roberto Torre, and *Sensi unici*, which they coproduced with Scottish Television.